

Erfahrungsbericht

Gasthochschule: Universität Helsinki

Dauer des Auslandsaufenthaltes: 1 Semester, 4 Monate, WS 12/13

1. Vorbereitung

Zunächst muss man für die Bewerbung einen Stapel an Organisation durchführen. Man muss sich zunächst entscheiden, an welche Hochschule man möchte. Durch die Homepage der Universität, zu finden unter Studium International, kann man sich einen Überblick über die verschiedenen Partneruniversitäten schaffen. Besser ist es jedoch an der eigenen Fakultät Informationen einzuholen, da diese besser informiert ist, welche Hochschulen den gewünschten Fachbereich abdecken. Durch die Homepage und Informationsveranstaltungen des Akademischen Auslandsamtes und der Fakultät, sowie Frau Leung, der Kontaktperson für Internationales an der Fakultät für Bildungswissenschaften, bekam ich erste Anhaltspunkte über Auslandsprogramme. Für mich kam schnell das Programm ERASMUS in Frage. Ich entschied mich für verschiedene Universitäten in Finnland, die im Bereich Erwachsenenbildung ein gutes Studienangebot auf Englisch anbieten und international angesehen sind. Aufgrund der Größe entschied ich mich mit erster Priorität für Helsinki als Studienort und meine Bewerbung war erfolgreich.

Die Anmeldung an der Uni Helsinki fand online statt, es gab einige Formulare fristgerecht auszufüllen und ein Sprachnachweis in Englisch schien erforderlich. Letztendlich hat mein Abiturzeugnis mit dem Niveau B2 dann doch ausgereicht und die Sprache war während des Studiums kein Problem. Ich persönlich fand die Menge an Formularen fast schon übertrieben. Vor allem, dass man im vorherein seinen Studienplan mit den gewünschten Seminaren aus dem letzten Wintersemester ausfüllen musste, der sich dann in der Gasthochschule aufgrund des aktuelleren Planes und evtl. während des Semesters sowieso nochmals verändert, fand ich ein bisschen unnötig. Das Semester ging bereits Anfang September los, damit gab's also ein bisschen kürzere Ferien, endete aber auch schon im Dezember.

2. Wohnen und Leben

Mein Zimmer war in einem Studentenwohnheim von HOAS (Junailijankuja, Pasila), für das man sich wirklich frühzeitig, am besten am ersten Tag der Bewerbungsfreischaltung, bewerben sollte, da die Zimmer nicht für alle Austauschstudenten reichen. Gebt am besten an, dass ihr nicht gleichsprachige MitbewohnerInnen wollt, manche im Wohnheim hatten Pech und dann kam schon mal eine WG mit 3 Deutschen und zwei Österreichern raus. Wir waren sechs Mädels aus aller Welt und ich hatte ein Einzelzimmer im "shared appartement", für das ich knapp 400€ im Monat bezahlt habe, zugegeben für ein Zimmer mit Schrank, Bett und Schreibtisch und evtl. noch zwei Quadratmetern Freiraum, ein gutes Sümmchen. Die Lage des Wohnheims war aber sehr gut. Alle paar Minuten führt eine Art S-Bahn zum Hauptbahnhof von der Station Pasila und ich habe alles in allem 20 Minuten mit Fußweg zur Fakultät gebraucht. Ich hatte aber noch andere Kurse im Hauptgebäude, die Distanz ist aber die gleiche, da auch das Hauptgebäude nur 10 Minuten vom Bahnhof entfernt liegt. Einige meiner ausländischen KommilitonInnen mussten aber eher 45 Minuten zur Uni fahren, daher hatte ich also wirklich Glück. Essen und alkoholische Getränke, sowie weggehen sind in Finnland deutlich teurer als in Deutschland. Die günstigste Flasche Wein gibts im Alko-

Laden für 6€! Bier ist auch eher doppelt bis dreifach so teuer. Man muss zudem oft Eintritt in Bars zahlen und kommt in viele Bars erst ab 18 oder an manchen Tagen, je nach Bar, auch erst ab 21 Jahren rein. Für einige ERASMUSler durchaus ärgerlich. Die Parties im Wohnheim sind aber eine gute Alternative. Wir hatten eine Facebook- Gruppe vom Wohnheim, daher war man immer gut informiert.

3. Akademisches

Die Faculty of Behavioural Sciences, an die ich als Studentin kam, war prinzipiell sehr offen für die Wahl von Kursen. Ich durfte eigentlich alles wählen, auch Veranstaltungen an anderen Fakultäten. Das Weboodi-Programm ist aber deutlich schlechter als das hiesige LSF. Keine Panik, in den Einführungsveranstaltungen konnte man sich gemeinsam in der Gruppe für Kurse anmelden. Das Problem war, dass Kurse im Semester zu unterschiedlichen Zeiten anfangen. Man hat also 2 Monate ein Seminar und dann z.B. eine Woche ein anderes. Von manchen Veranstaltungen erfährt man erst während des Semesters, somit ist ein angepasster und aktualisierter Studienplan während des Semesters dann am Ende wiederum hinfällig. Die Orientierungswoche und die Einführungsveranstaltung der Fakultät, sowie zwei nette Mentorinnen, die auch das Semester über noch Veranstaltungen für uns Austauschstudenten organisiert haben, haben das Ankommen an der Uni eindeutig erleichtert. Ich kann nur empfehlen die Lyrra-Card zu ordern, die eine Plastikkarte mit Lichtbild, die letztlich der Studentenausweis ist. Durch sie kann man in den vielen Menschen wirklich günstig essen, günstiger als teilweise in Deutschland. Sie hat wie ich glaube knapp 50€ gekostet und ist das Geld auf alle Fälle Wert. Auch der Unisport ist nur mit dieser Karte buchbar. Ich empfehle ihn allen, die nach Helsinki kommen. Man kann jeden Tag eine Veranstaltung wählen, und bei freien Plätzen noch mehr Kurse besuchen. Die Kurse wählt man am Sonntag für die kommende Woche. Ich habe für drei Monate einen kleinen Beitrag, weniger als 50€ bezahlt und das Angebot ist sehr gut und vielfältig. Im Anschluss an den Sport kann man nach einer Dusche noch in der Sauna ausspannen. Auch im Wohnheim auf dem Dach hatten wir übrigends eine Saune.

Zum Pensem der Veranstaltungen ist es nicht leicht einheitliches zu sagen. Die Veranstaltungen speziell für Austauschstudenten hatten, würde ich sagen, ein geringeres Niveau als im gemeinsam mit regulär eingeschriebenen Studenten im Master Adult Education. Dort musste ich für jeden Punkt schwitzen, aber da gibt es wohl von Dozent zu Dozent Unterschiede.

4. Erfahrungen

Kauft euch eine finnische Sim- Karte, ich habe mir im RKIOSKI eine DNA- Prepaidkarte gekauft, weiß bis heute nicht, ob das die günstigste war, war aber OK. ;). Ihr solltet bei den von ERASMUS (ESN) organisierten Trips nach Lappland oder Russland mitmachen, die sind verhältnismäßig günstig. Ich wünsche euch, dass ihr Nordlichter sehen dürft, ich war eine Woche zu früh in Lappland, da war es leider bewölkt. Und haltet durch: Ende November und auch im Dezember hat man eine Stunde weniger Licht als in Deutschland, da kann die innere Uhr ganz schön durcheinander kommen!

Alles in allem war's die Erfahrung Wert: meine Englischkenntnisse haben sich verbessert, man taucht wirklich mal in eine andere Kultur ein und ich habe einen Packen Freunde gewonnen.